


Verein für das Kinderheim
Weidhalde Bitterswil



71. Jahresbericht 2022



«Man sieht die Blumen
welken und die Blätter
fallen, aber man sieht
auch Früchte reifen und
neue Knospen keimen.
Das Leben gehört
den Lebendigen, und wer
lebt, muss auf Wechsel
gefasst sein.»

Johann Wolfgang von Goethe

Wandel und Zukunftsperspektiven

«Nichts ist so beständig wie der Wandel», sagte einst Heraklit von Ephesos, einer der einflussreichsten Denker der Philosophiegeschichte. Auch wenn wir uns immer wieder nach Sicherheit sehnen, so ist doch alles in einem stetigen Fluss. Fortwährende Beständigkeit gibt es nicht. Die vermeintliche Sicherheit ist nichts Weiteres als ein frommer Wunsch und schöner Schein. Deshalb sind wir auch verpflichtet, unser Schicksal nicht duldsam hinzunehmen, sondern sind gefordert, aktiv zu handeln. Sonst riskieren wir, am Ende auch das zu verlieren, was wir bewahren möchten. Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist. Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.

Warum wohl diese Worte am Anfang eines Jahresberichtes stehen, werden Sie sich vielleicht fragen?

Wir haben ein erfolgreiches und gutes Jahr hinter uns. Ein motiviertes Team mit einer sehr guten Heimleitung arbeiten in der Weidhalde. Die Weidhalde ist grösstenteils voll besetzt und eigentlich könnten wir den Anfragen entsprechend noch einige Kinder mehr aufnehmen. Die Weidhalde hat eine sehr hohe Akzeptanz beim Kanton und vor allem auch bei den Beiständinnen und Beiständen. Warum also diese Gedanken?

Kurzer Rückblick

Bis ins Jahr 1947/48 war die Weidhalde das kleine Schulhaus von Bitterswil. Im Mai 1949 konstituierte sich der Verein Freunde der schweizerischen Pflegekinder und beschloss, im leer stehenden Schulhaus ein Kinderheim einzurichten. Viele Eltern in der Umgebung von und in Bauma hatten Pflegekinder aufgenommen, merkten aber, dass sie mit diesen besonderen Kindern und ihren Herkunftsgeschichten, ihren Anliegen und Bedürfnissen, oft überfordert waren. Der Zweck war: das

Kleinheim soll der Erziehung von Kleinkindern und schulpflichtigen Mädchen und Knaben dienen, die aus persönlichen, familiären und/oder schulischen Gründen nicht in ihrer Familie aufwachsen können und soll zugleich die Familien, die Pflegekinder aufgenommen haben, entlasten.

In diesen letzten bald 75 Jahren hat sich viel verändert. Damals lebten 25 und mehr Kinder in diesem Haus, zum jetzigen Zeitpunkt sind es noch 11 bis 12 Kinder. Die Weidhalde ist den Platzansprüchen der heutigen Zeit nicht mehr gewachsen. Zukünftig dürfen wir bei bestehenden Platzverhältnissen nicht mehr als neun Kinder und Jugendliche in die Weidhalde aufnehmen.

Trotz der Tatsache, dass die Weidhalde an 365 Tagen 24 Stunden besetzt und durch Sozialpädagogen betreut wird, heisst dies, dass wir bei neun Kinder nicht mehr das notwendige Personal anstellen dürfen. Da die Weidhalde am Rande der Kern- resp. Landwirtschaftszone steht und keine Ausbaumöglichkeiten vorhanden sind, gibt es nur drei Möglichkeiten:

- Nur noch neun Kindern aufnehmen, was für das Heim aber finanziell ein enormer Nachteil darstellen würde
- Die Weidhalde schliessen und den Verein auflösen
- In Bauma einen neuen Standort suchen und neu bauen.

Hier möchte ich vorwegnehmen, dass der Vorstand beschlossen hat, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen, dass Sie uns unterstützen beim Entscheid, einen neuen Standort innerhalb Bauma zu suchen und dort ganz neu zu beginnen. Zumal das AUB mitgeteilt hat, dass heute und in nächster Zeit Bedarf an Plätzen für kleine Kinder (ab 2 Jahren) besteht und dass es für Jugendliche genügend Angebote gibt.

Die Überlegungen des Vorstandes und der Arbeitsgruppe

Weichhalte, die dazu erarbeitet wurden:

- Mit der Chance die Platzzahl zu erweitern, werden wir den bisherigen Status Kleinstheim aufgeben.
- Das bisherige Konzept mit bis zu 16-jährigen Jugendlichen kann jedoch bestehen bleiben. Die Möglichkeit in zwei bis eventuell drei Gruppen zu arbeiten, lässt sich mit ausreichendem Wohnraum leichter umsetzen.
- Gruppe 4 bis 6 Kinder ab 2 Jahren bis Ende 1./2. Kindergarten
- Gruppe Kinder ab 2. Kindergarten/1. Klasse bis ca. 5. oder 6. Klasse 5–7 Kinder (altersdurchmisch)

Hintergrund: Die Erfahrung zeigt, dass es für ältere Kinder und Jugendliche sozial sehr bereichernd ist, wenn 1–2 Kindergartenkinder in der Gruppe sind

- **Weitere 1–2 Gruppen** können durchaus **wie bisher altersdurchmisch** sein, das heisst Primar-, Mittel-, Oberstufenalter gemischt. Es muss in diesen beiden Gruppen nicht zwangsläufig Gruppenübertritte geben. Wir denken da an Gruppengrössen von 6–8 Jugendlichen

- **1 Gruppe von Jugendlichen** mit bis zu 17- oder gar 18-jährigen. Bei den älteren Jugendlichen kann es dann möglich werden, dass ein Wechsel ins betreute Wohnen miteinbezogen wird, vor allem dann, wenn sie im näheren Umfeld eine Lehrstelle finden und vorderhand in der Weichhalte bleiben möchten. Ebenfalls könnte dies möglich werden, wenn eine Jugendliche oder ein Jugendlicher das Gymnasium besuchen würde.

Ein weiterer Schritt, den wir uns zusätzlich vorstellen können, ist ein «kurzzeitiges» betreutes Wohnen für Familien in schwierigen Situationen. Dies wäre ein Angebot für max. 3 Familien, die die Möglichkeit hätten, während einer begrenzten Zeit bei uns zu wohnen.

Gründe könnten sein:

- Momentane Überforderung mit einem eher anspruchsvollen Kind in der Familie
- Überlastung der Eltern mit einem sehr herausfordernden Kind (z. B. ASP, ADHS, ADS etc.)
- Besondere Familienverhältnisse
- Eltern müssen sich von einer grossen Belastung erholen können

Man kennt dieses Angebot vor allem für Eltern von Kindern mit starker körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung. Wir finden, dass dies auch Sinn machen würde, dieses Angebot für Eltern anzubieten, die einer momentanen Überforderung in ihrer Familie unterworfen sind, sich eine kurzfristige Entlastung wünschen und Lösungen herbeiführen möchten. Dies erfordert Ruhe und Geborgenheit.

Somit kämen wir wieder auf den Grundgedanken von 1949 zurück, (Pflege-)Eltern zu unterstützen und zu begleiten. Der Gedanke, dass «Kinder zu ihren Eltern gehören», lässt mich nicht mehr los.

Für uns wird es allerdings mit dem Angebot, Eltern in der Erziehung zu unterstützen und zu begleiten, arbeitsaufwendiger. Wir hoffen, mit unserer Arbeit und unserer Grundeinstellung mithelfen zu können, dass möglichst viele Kinder friedvolles Aufwachsen erleben dürfen. Dies bedingt jedoch, dass Eltern professionelle Unterstützung erhalten und lernen, wie sie mit ihrem Kind auch in schwierigen Situationen umgehen können. Mit unserem Angebot sollen einerseits Kinder die Möglichkeit erhalten ein sicheres und verständnisvolles Zuhause zu haben, andererseits sollen Mütter und Väter in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt und gestärkt werden.

Finanzierung

Finanziell werden wir wahrscheinlich keine allzu grosse Unterstützung von Kanton und Bund erwarten können. Maximal 2 Millionen wird die Weidhalde in Bitterswil bei einem Verkauf einbringen. Eine Möglichkeit der Finanzierung ist das Crowdfunding oder Crowdsupporting (siehe Definitionen unten).

Crowdfunding

Crowdfunding bezeichnet eine Art der Finanzierung, bei der eine Vielzahl von Kapitalgebern (Crowd) einer Person oder Institution eine Geldsumme zur Verfügung stellt. Dem Konzept liegt der Gedanke zugrunde, dass die Masse mehr bewegen kann als der Einzelne. Crowdfunding schafft eine Alternative zur Finanzierung über das klassische Bankensystem.

Crowdsupporting

Beim Crowd-Supporting hilft dir eine Vielzahl von Personen, deine Idee oder dein Projekt zu finanzieren. Als Dank wählen Unterstützer eine Gegenleistung oder sie unterstützen dich unentgeltlich. Sowohl Privatpersonen als auch Organisationen können Projekte starten.



Dank

Ein besonderer Dank, auch im Namen des ganzen Vorstandes, gilt es der Heimleitung und allen Mitarbeitenden in der Weidhalde auszusprechen. Ebenso danke ich allen, die sich mit Ideen und Vorstellungen aktiv in Arbeitsgruppen beteiligt haben. Ohne ihr Engagement und Mitdenken wären wir mit unserem Projekt und unserer Vision nicht da, wo wir heute sind. Den vorgesetzten Behörden von Bund und Kanton und den Eltern und Versorgern unserer Kinder und Jugendlichen danke ich für ihre wohlwollende Mitarbeit und Unterstützung in unserer Arbeit.

Für die konstruktive und verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Schulbehörde Bauma und der Lehrerschaft bedanke ich mich im Namen aller Beteiligten.

Ich persönlich danke meinem Vorstandsteam, welches mich tatkräftig unterstützt und sich mit grossem Engagement für alle Belange des Kinderheims einsetzt.

Hansjürg Germann

Präsident Kinderheim Weidhalde



Wichtige Themen erkennen – Veränderungen gemeinsam umsetzen – und Zukunft ermöglichen

In Anlehnung an das «Schweizer Wort des Jahres» habe ich im Team Sozialpädagogik gefragt, welches für jeden einzelnen die **charakteristischen Ereignisse** und welche die **bezeichnenden fachlichen Themen** im zurückliegenden **Jahr 2022** in der Weidhalde waren. Ich stelle eine Auswahl der Themen aus dieser Reflexion vor:

Partizipation

«Mir ist es wichtig geworden, aufmerksam wahrzunehmen, um herauszufinden, welches Thema bei jedem einzelnen Kind und Jugendlichen für den nächsten Schritt in seiner/ihrer persönlichen Entwicklung das Wichtigste ist. Gleichzeitig achte ich bewusst darauf, dass ich die Kinder und Jugendlichen sowie alle Beteiligten, seien es Eltern, Lehrpersonen, Therapeuten auf dem Laufenden halte über das, was uns im Zusammenleben mit dem Kind freut, was uns im Hinblick auf die nächsten Entwicklungsschritte beschäftigt und was uns besorgt. D. h. Transparenz und Kooperation ist mir wichtig. So kann ich die wichtigen Personen in den Prozess mit einbeziehen, immer unter dem Aspekt, dass das Kind sich gut entwickeln kann.»

Corinne Lienert

Sozialpädagogin

Sozialraumorientierung

«Insbesondere bei kleineren Kindern, deren Eltern in der näheren Umgebung der Weidhalde wohnen, ist es mir wichtig, dass wir erkennen, wo es sinnvolle Möglichkeiten gibt für die Zusammenarbeit und die Beteiligung der Eltern im konkreten Alltag. Die Frage lautet dann: Wo ist es sinnvoll und möglich, dass die Eltern in die Weidhalde kommen und am Alltag in der Betreuung und Begleitung ihrer Kinder mitwirken oder «einfach» dabei sind, z. B. am Mittwochnachmittagsprogramm, beim Znacht, etc. Mir ist es wichtig, dass ich mich dafür stark mache, dass die Weidhalde ein Ort ist, an dem Kinder aufwachsen können, wo sie und ihre Eltern neue ermutigende



Erfahrungen von Aufwachsen und Zusammenleben machen können, so dass sie diese Erfahrungen an Wochenenden und in Ferienzeiten zu Hause nutzen können. Je näher wir räumlich sind, desto besser lassen sich solche Erfahrungen machen und vermitteln. Diese Erfahrung will ich auch den Beiständ:innen vermitteln, damit sie bei weiteren Platzierungen um diese Qualität aus eigenem Erleben wissen. Ihre Rückmeldungen zeigen mir, dass wir unsere sozialpädagogische Arbeit offensichtlich gut machen. Das motiviert mich!»

Thomas Dätwyler
Sozialpädagoge



Nicht bagatellisieren – Nicht dramatisieren

«Dieses Begriffspaar habe ich aus einer Fallsupervision mitgenommen, in der es darum ging, wie wir bei unerwünschtem Verhalten von Kindern und Jugendlichen intervenieren. Und zwar so, dass wir immer darauf bedacht sind, dass wir eine Kultur fördern und konkret leben, die einen fairen, rücksichtsvollen Umgang untereinander gewährt und sicherstellt. Dieses Begriffspaar <nicht bagatellisieren – nicht dramatisieren> ist für mich in letzter Zeit bedeutend für meine pädagogische Arbeit im Gruppenalltag geworden. Es gelingt mir jetzt viel besser, herausfordernde pädagogische Situationen angemessen einzuschätzen, im Team methodisch zu reflektieren und mit dem Kind und allen anderen Beteiligten wie Eltern, Angehörigen, Kontaktfamilien, Therapeuten, Lehrpersonen zu bearbeiten.»

Tilli Kilchmann
Sozialpädagoge

Wandel und Zukunftsperspektiven

«Die Veränderungen in der Gruppendynamik haben mich in diesem Jahr beeindruckt. Zwei Jugendliche haben nach ihrer Schulzeit die Weidhalde verlassen und sind wieder nach Hause gegangen, um von dort aus ihre Berufsausbildungen zu beginnen. Und wenig später sind drei Kinder im Alter von fünf, neun und zehn Jahren zu uns gekommen. Solche Veränderungen sind immer spannend und herausfordernd und mit viel Bewegung und Energie verbunden. Als Team haben wir sowohl die Ausritte als auch die Eintritte gemeinsam mit den anderen Kindern und Jugendlichen in der wöchentlichen Weidhaldeversammlungen am Mittwochnachmittag intensiv vorbereitet, uns die bevorstehenden Schritte und damit verbundenen Aufgaben und Ereignisse bewusst gemacht und die bevorstehenden jeweiligen Schritte gut vorbereitet und gestaltet.

Im zurückliegenden Jahr gab es noch viele andere gruppendynamische Themen, die aufgegriffen und bearbeitet wurden. Ich habe dabei die Erfahrung machen dürfen, dass es uns als Team gemeinsam gut gelungen ist, diese Prozesse positiv und professionell zu begleiten und unsere Ideen und Vorstellungen zu gestalten. Ich spüre, dass sich die Kinder und Jugendlichen in der Weidhalde grundsätzlich wohl fühlen, dass sie gerne hier sind. Ich habe den Eindruck, dass sich manche der Kinder und Jugendlichen seit den Sommerferien noch wohler fühlen und <sich selbst sein> können. Dies hängt wohl auch damit zusammen, dass wir auch wieder jüngere Kinder bei uns aufnehmen konnten. Bei diesen Kindern ging und geht es darum, in der Weidhalde gut anzukommen und sich auf eine längere Zeit des Zusammenlebens in der Weidhalde einzulassen. Bei mehreren Jugendlichen ist seit Sommer die Berufswahl aktuell und damit bereits verbunden die Auseinandersetzung mit der Frage und den Vorstellungen der zukünftigen Wohnform.»

Helene Mafli
Sozialpädagogin



Qualität entwickeln –

Veränderungen wahrnehmen und gestalten

Die Beispiele dieser Reflexion sind eine «Momentaufnahme»; dazu gehört auch der Bericht von Roman Burkhardt, Sozialpädagoge, über seine professionelle Rolle, den sie in diesem Heft ebenfalls lesen können. Sie spiegeln aktuelle sozialpädagogische Anliegen aus dem konkreten Alltag. Ich will damit insbesondere etwas von der proaktiven, engagierten Atmosphäre im Team Sozialpädagogik illustrieren, von der ich immer wieder aufs Neue begeistert bin, die mich motiviert, mich in meiner Leitungsverantwortung für fortlaufende Qualitätsentwicklung zu engagieren.

Diese Themen decken sich zu einem guten Teil auch mit denen aus unserem Arbeitsspeicher. Wir führen übers ganze Jahr hinweg kontinuierlich einen solchen Arbeitsspeicher. Wenn Themen, Anliegen, Fragestellungen im sozialpädagogischen Alltag aufkommen, kann sie jede Sozialpädagog:in dort hineinschreiben. In den wöchentlichen Team Sitzungen schauen wir dann gemeinsam, was Neues hinzugekommen ist und wir klären, was noch aktuell ist. Aus dieser Sammlung entscheiden wir jeweils, welches Thema wir als nächstes am Dringendsten klären müssen beziehungsweise wählen aus, welches wir für die **Qualität unserer sozialpädagogischen Aufgaben** im nächsten Schritt weiterentwickeln wollen. Teamtrajiken, Interventionen oder die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen (Coaching/Supervision) sind die Gefässe für diese gemeinsame Qualitätsentwicklungsarbeit. So kommen wir einersseits zu gemeinsam getragenen Haltungen und wir verabschieden konkrete Abläufe/Strukturen für die Bewältigung und für die Gestaltung des Arbeitsalltags. Dieses Vorgehen garantiert Aktualität, es gewährleistet wichtige Anpassungen beziehungsweise Veränderungen in den Abläufen und prägt durch die kontinuierliche Auseinandersetzung unsere gemeinsame Haltung und Kultur. Es ist ausserdem eine Form der Weiterbildung für jede einzelne Fachperson im Team. Wandel

und Zukunft gestalten heisst somit den Alltag aufmerksam wahrnehmen, wichtige Anliegen erkennen und dokumentieren, Qualität gemeinsam im Team und mit externen Fachpersonen weiterentwickeln.

Unsere Talente gegenseitig schätzen

Je besser es uns gelingt die Themen und Fragestellungen, die der Alltag jeden Tag aufwirft wahrzunehmen, zu schauen, was jeweils damit verbunden ist und wie wir gemeinsam fachlich zeitgemässe konstruktive Antworten finden, desto besser sind wir dauerhaft unterwegs über den Alltag hinaus – fortlaufend hinein in unsere Zukunft Weidhalde.



Das entscheidend Wichtige, dass dies gelingen kann, ist die konsequente und bewusste Pflege einer **proaktiven konstruktiven Kommunikation** untereinander.

Wie geht das konkret? Im Alltag wird von uns Vieles erwartet. Die Anforderungen nehmen wir immer wieder als grosse Herausforderungen wahr und wir spüren auch immer wieder die Grenzen unserer eigenen Belastbarkeit. Dadurch besteht auch immer wieder die Gefahr über andere Personen, statt mit ihnen, zu reden. Damit wir nicht in solchen Mustern landen oder gefangen sind, brauchen wir eine gemeinsame Überzeugung – ein Credo, d. h. also ein bewusst gelebtes Konzept, das bewirken kann, dies nicht zu tun und wenn es trotzdem passiert, uns gegenseitig darauf anzusprechen, damit wir von destruktiven Abwegen wieder zurückkommen auf konstruktive Wege; auf das was wir wirklich wollen. Wenn wir voneinander wissen, was der/die Andere GUT kann, wenn wir also unsere Talente gegenseitig kennen und diese bei konkreten Aufgaben in der Zusammenarbeit bewusst nutzen, dann die Ergebnisse bewusst anerkennen und wertschätzen, haben wir einen wichtigen Schlüssel. Meine Erfahrung zeigt, es entsteht eine Atmosphäre, in der es uns gelingt uns gegenseitig zu verstehen und zu motivieren. Wir machen die Erfahrung, dass wir Anforderungen und Herausforderung zu guten Ergebnissen und Lösungen bringen und gute, verlässliche Beziehungen gestalten. Gute und verlässliche Beziehungen einerseits im Team und andererseits mit den Kindern, den Jugendlichen, mit deren Eltern und allen Personen mit denen wir in der Zusammenarbeit und im Zusammenleben zu tun haben.

Entwicklungsperspektive –

Motivation Zukunft mitzugestalten

Im Oktober des Kalenderjahres 2022 waren es bereits fünf Jahre, dass ich die Heimleitungsfunktion in der Weidhalde übernehmen durfte. Ich bin sehr dankbar, dass wir in kontinu-

ierlicher guter Zusammenarbeit mit einem hoch engagierten Vorstand sowie einem ebensolchen Team Sozialpädagogik/Hauswirtschaft mit einer bemerkenswert grossen personellen Kontinuität eine gute und zeitgemässe Qualität erreichen konnten. Viele Rückmeldungen von aussen, unsere Beteiligungszahlen, die Anfragen, die Stabilität in der personellen Besetzung etc., belegen diese Entwicklung.

Mit der Umsetzung des Neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJG) hat das Kinderheim Weidhalde mit 01.01.2022 eine Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung/ AJB Kanton Zürich unterzeichnen können. Diese enthält vor allem auch **eine wichtige Entwicklungsperspektive**, die uns weiterhin anspricht. Wir wollen uns auf dem eingeschlagenen fachlichen Weg Schritt für Schritt weiterentwickeln, d. h. wir werden im kommenden Kalenderjahr 2023 unser pädagogisches Konzept nach den Vorgaben des KJG überprüfen und anpassen. Damit verbunden planen wir im nächsten Schritt, uns von der bisherigen Kleinsteinrichtung/-heim mit 11 Plätzen in eine Institution mit zwei Gruppen weiterzuentwickeln. Weitere Entwicklungsschritte sind angedacht. Diese zeigt Hansjürg Germann, Präsident Kinderheim Weidhalde, in seinem Bericht differenziert auf. Wir gehören mit diesem eingeschlagenen Weg und mit der Arbeit an den damit verbundenen pädagogischen und organisatorischen Zielen weiterhin zu den anerkannten Institutionen der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Kanton Zürich. Die Entwicklung seit Herbst 2017 und die Entwicklungsperspektive aus der Leistungsvereinbarung 2022 motivieren mich sehr für meine Leitungsaufgabe und ich danke allen Personen aus dem Vorstand und dem Team und ich freue mich weiterhin auf diese hochengagierte Zusammenarbeit.

Robert Schmitt

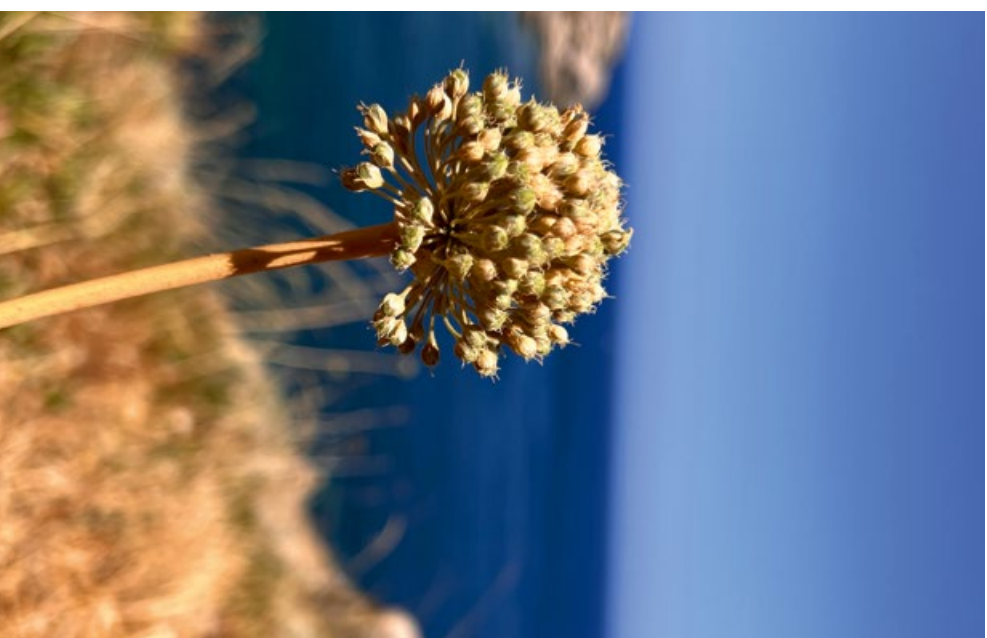
Heimleiter

Die professionelle Sozialpädagog:in, oder der Mensch/die individuelle Person, die professionell arbeitet

Abgrenzung! Dies war während meiner Ausbildung zum Sozialpädagogen ein sehr häufiger und wichtiger Begriff. Dabei stand die Frage, wie man das Privatleben von seinem Arbeitsalltag trennen kann, im Zentrum. Je länger ich in der sozialen Arbeit tätig bin, desto schwerer fällt mir dies. Nicht etwa, weil der emotionale Umgang mit den teils belastenden Familienverhältnissen mir schlaflose Nächte bereiten würde. Nein, die Kinder, die Jugendlichen und auch die Mitarbeiter sind ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Weshalb also soll ich diesen Teil ausblenden, sobald ich meine Arbeitsstelle verlassen habe? Umgekehrt heisst Abgrenzung (je nach Ansicht) auch, dass ich bei der Arbeit nur einen ganz kleinen Teil meiner Persönlichkeit zeigen soll. Nämlich jene professionelle Person, welche den Beruf des Sozialpädagogen erlernt hat.

In einer Weiterbildung bin ich auf eine interessante Beschreibung von einer neuen Organisationsstruktur gestossen. Dabei ist einer der drei Hauptaspekte der Organisationsführung, dass die Mitarbeiter möglichst in ihrer gesamten Wesensart, arbeiten sollen. Dies heisst, dass eben nicht nur die professionelle Person gefragt ist, sondern alle Persönlichkeitsaspekte einer Person bei der Arbeit ihren Platz haben sollen.

Diese Beschreibung hat mich seither immer wieder beschäftigt. Sie hat meinem persönlichen Empfinden der «Arbeit» gegenüber neue Worte gegeben. Ich darf Roman sein und muss mich nicht hinter Herr Burkhart verstecken. Genau dieses Selbstverständnis erlebe ich auch bei sehr vielen Mitarbeiter:innen.



Wir alle können uns selber sein, wenn wir hier arbeiten. Ich kann, glaube ich, mit Recht behaupten, dass die Mitarbeiter:innen durchwegs sehr gerne und viele bereits seit langer Zeit in der Weidhalde arbeiten. Einer der Hauptgründe dafür ist aus meiner Sicht, dass eben genau jene Ganzheit gelebt werden kann. Wir müssen und sollen nicht einfach Rädchen im Betrieb sein, welche die geltenden Regeln im Alltag durchsetzen, sondern wir gestalten den Alltag, bringen dabei eigene Stärken ein, machen eigene Schwächen transparent und können persönliche Haltungen, Ideen und Vorstellungen einbringen.

Wie weit ich persönlich diese Ganzheit implementiert habe, ist mir im November 2022 wieder bewusst geworden. Leider ist mein Vater sehr unerwartet an einem Sonntag verstorben. Den darauffolgenden Montag hatte ich frei und konnte die Trauer mit meiner Familie teilen. Mein erster Arbeitseinsatz

war aber bereits auf den Dienstag geplant. Ich hatte natürlich überlegt, mich für diesen Tag abzumelden, entschied mich aber bewusst dagegen. Mir war bewusst, dass von mir nicht erwartet wird, dass ich normal «funktioniere». Vielmehr war es mir ein grosses Anliegen, eben auch den Schmerz und die Trauer mit der Wohngruppe zu teilen.

Diese Möglichkeit, auch auf der Arbeit sich selbst zu sein, erlebe ich als sehr angenehm und schön. Ich bin zudem überzeugt, dass diese Echtheit eben auch für die Kinder und Jugendlichen spürbar ist und von ihnen auch sehr positiv wahrgenommen wird. Denn die Botschaft die für mich dahinter steckt ist: Du bist ein Teil meines Lebens und nicht ein Klient bei der Arbeit!

Roman Burkhardt
Sozialpädagoge



Ferien- und Freizeitgestaltung in der Weidhalde

Seit 2019 verzichten wir in der Freizeit und während den Schulferien auf obligatorische Gruppenaktivitäten und bevorzugen es, individuelle Aktivitäten und Ferien zu gestalten

Im alten Konzept bis 2018 war in der Weidhalde jedes zweite Wochenende als ein obligatorisches Gruppenwochenend definiert. Die Kinder und Jugendlichen konnten dann jeweils nicht nach Hause gehen, sondern verbrachten das Wochenende in der Weidhalde in der Gruppe. Auch wurden jedes Jahr zwei Wochen geplant, in denen obligatorisch am Ski- und am Sommerlager teilgenommen werden musste.

Dahinter steckte damals die Idee, eine Gruppenidentität zu fördern und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit entstehen zu lassen. Dieses Vorgehen machte Sinn, weil man davon ausgehen konnte, dass die Kinder und Jugendlichen langfristig in der Weidhalde platziert waren.

Wir haben dieses Freizeit- und Ferien-Gestaltungsmodell hinterfragt und uns entschieden, uns verstärkt nach den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes zu richten. Dabei war es uns ein grosses Anliegen, unter Miteinbezug der bestehenden und erweiterten Bezugssysteme der Kinder und Jugendlichen, also in Absprache mit Eltern, Angehörigen und Versorgern, Alternativ-Konzepte für die Freizeitgestaltung zu entwickeln und anzubieten.

Es ist uns gelungen, lustvolle Angebote für gemeinsame Ausflüge oder Ferienwochen zu planen und durchzuführen. Die angebotene Freiwilligkeit, an den genannten Anlässen teilnehmen zu dürfen, wirkte sich spürbar positiv auf die Vorfreude und die Stimmung aus und alle Beteiligten konnten sich immer und jederzeit willkommen fühlen.



Wintersport in Wangs

Die Skiferien im Februar 2022 haben die winterbegeisterten Kinder und Jugendlichen in Wangs im wunderschönen Pizol verbracht. Bei sonnigem Wetter genossen wir fünf Tage unter idealen Bedingungen auf den Pisten. Besonders der kleine, aber feine Funpark erfreute sich grosser Beliebtheit bei den Kindern und Jugendlichen. Die Abende gestalteten wir mit Brettspielen wie «das grosse Geoquiz» oder «Stedler». Das gemütliche Beisammensein mit einer Tasse heissem Punsch gab auch Gelegenheit, dass angeregt über die neuesten Tricks mit dem Snowboard fabuliert wurde.

Unter diesen entspannten Bedingungen habe ich ein Literaturprojekt gestartet und den Jugendlichen als Zu-Bett-Geh-Ritual aus «Farm der Tiere» von George Orwell vorgelesen. Dieses Ritual dauerte letztlich bis zu den Sommerferien an und der Umstand schuf uns den dafür nötigen Raum, um die zur Verfügung stehende Ferien- und Freizeit entspannt verbringen zu dürfen.

Sven Ullmann
Sozialpädagoge



Campingferien auf Korsika

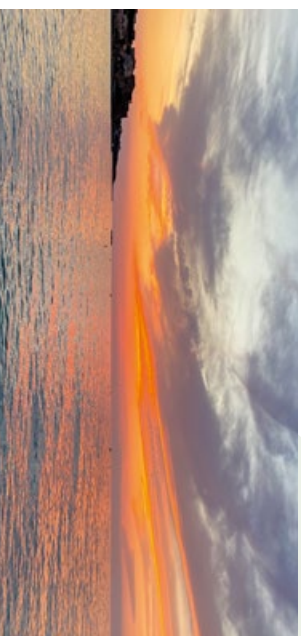
In den Sommerferien verbrachten wir zwei gemeinsame Wochen auf der Mittelmeerinsel Korsika. Acht Kinder und Jugendliche, vier Sozialpädagog:innen und unser pädagogischer Gesamtleiter durften die Ferien zusammen genießen.

Bei unserem fast schon sommerlichen Stamplatz beim «Camping de la Plage» in Algajola, trafen wir altbekannte Familien, welche wir in den zwei Jahren zuvor kennenlernten. Das Wiedersehen war schön und die Kinder und Jugendlichen fühlten sich innert kurzer Zeit wohl und bewegten sich selbstständig mit den anderen Kindern auf dem Campingplatz.



In der Gruppe beschlossen wir, nächstes Jahr ein «neues Land zu entdecken». Mit einem «weihnenden, aber auch einem lachenden Auge» verabschiedeten wir uns für eine ungewisse Zeit vom vertrauten Ort auf Korsika.

Corinne Lienert
Sozialpädagogin

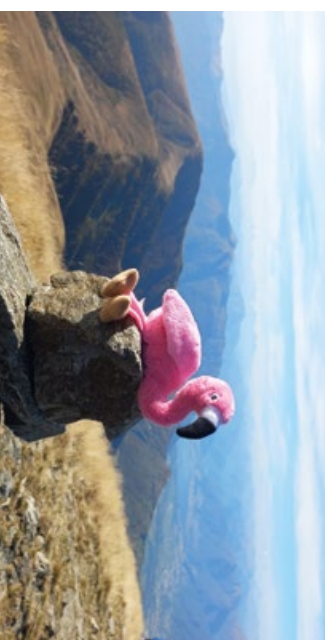


Herbstwanderung im Val Colla

Wie in den letzten zwei Jahren waren wir auch dieses Jahr wieder eine Woche mehrheitlich im Freien unterwegs. Im Herbst führen wir ins Tessin und umrunden dort in einer 4-tägigen Hüttenwanderung das östlich von Lugano gelegene Val Colla. Der jüngste Teilnehmer war gerade mal 5 Jahre alt und so planten wir die Etappen so, dass auf der vorgesehenen Route auch Abkürzungen möglich waren. Rückblickend war es eine sehr eindrückliche und für alle körperlich herausfordernde Woche bei durchgehend wolkenlosem Herbstwetter.

Auch im kommenden Jahr planen wir im Herbst während einer Woche zu Fuss unterwegs zu sein. Dabei werden wir aber berücksichtigen, dass zusätzlich zum Wandern noch anderen Bedürfnissen Rechnung getragen und Wünsche erfüllt werden können.

Thomas Dätwyler
Sozialpädagoge



Mein Studium an der Hochschule Luzern und meine Praxisausbildung in der Weidhalde

Im Herbst 2017 durfte ich mein berufs begleitendes Studium Soziale Arbeit/Sozialpädagogik an der Hochschule Luzern und die dazugehörige Praxisausbildung in der Weidhalde beginnen. Ich konnte diese berufs begleitende Ausbildung im Sommer 2022 erfolgreich beenden. In diesem Zeitraum konnte, musste und durfte ich mich mit sehr unterschiedlichen Themen befassen. Dazu gehört insbesondere auch, mich und die Gesellschaft kritisch zu hinterfragen. Dadurch hat sich bei mir eine neue eigene Haltung zur modernen Pädagogik gebildet und ich durfte meine Grundhaltung in spannenden Prozessen der Auseinandersetzung mit meinem bisherigen Denken neu definieren.

Die Forschungen und Analysen der gegenwärtigen Entwicklung im Zusammenleben von Menschen, gern mit dem Begriff «Pluralisierung» beschrieben, beschäftigen mich seit meinem Studium im Besonderen. Ich meine damit das vielschichtige Phänomen, dass Menschen in zunehmendem Masse nicht mehr an vorgegebene Lebensentwürfe gebunden sind. Und dass damit bei jedem Menschen einerseits die Freiheit entstanden ist, sich für ein von ihm/ihr bevorzugtes Lebensmodell zu entscheiden. Dass allerdings andererseits jeder Mensch vor neuen Anforderungen und Herausforderungen steht, die eben auch belastend wirken können und sich insbesondere bei Jugendlichen mit herausfordernden, sogenannten abweichenden Verhaltensweisen zeigen können. Die Pluralisierung der gesellschaftlichen Herausforderungen erfordert also einen differenzierteren Blick. Herausfordernde Verhaltensweisen sind Symptome aus gesellschaftlichen Prozessen und Strukturen; z. B. Auswirkungen des medialen Druckes (reales Leben und Leben im Netz).

Meine/unsere Aufgabe als Vertreter:in der Sozialen Arbeit ist es nicht, den Kindern und Jugendlichen zu «helfen», sondern Ressourcen zu stärken und abweichendes Verhalten z. B. Gewalt zu verstehen, zu erklären, zu thematisieren, zu durchbrechen und zu verhindern. Denn Kinder und Jugendliche, unabhängig ihrer Kultur, ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Sexualität, benötigen keine Hilfe, sondern eine gute fachliche sozialpädagogische Unterstützung in ihrer aktuellen spezifischen Lebenssituation. Dazu benötigt es eine authentische, liebevolle und wertebasierte Beziehung von Erwachsenen, die sich für die Kinder und Jugendlichen und deren persönlichen Geschichten und aktuellen Lebenssituationen interessieren. Um wertebasierte Beziehungen «ins Leben zu rufen» – zu erschaffen, benötigt es eine professionelle Führung, ein starkes, liebevolles und menschliches Team und eine Vernetzung der verschiedenen Systeme. z. B. Schule oder Personen anderer Fachrichtungen wie Psycholog:innen.

Schlussendlich steht im Fokus unserer Arbeit immer der Mensch – die Kinder und Jugendlichen. So gilt es stets den Menschen von seinem Verhalten zu trennen und nicht das Verhalten zu schubladisieren und zu verurteilen. So dürfen wir mit den Menschen, die wir unterstützen einen Entwicklungsweg gehen, der es ihm/ihr ermöglicht, sich für ein von ihm/ihr bevorzugtes Lebensmodell zu entscheiden.

Till Kilchmann
Sozialpädagoge

Perspektiven für Familien und öffentliche Einrichtungen

Mit der Angebotsweiterung der Weidhalde entstehen neue Perspektiven und Möglichkeiten, unsere Vorstellungen in verschiedenen Richtungen zu schicken. Sie bietet dem Team Weidhalde und dem Vorstand die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen und wertvolle Gedanken zu teilen, um die Weidhalde zu erweitern. Doch wo gehen unsere Gedanken hin und wie offen können und dürfen sie sein? Welches sind denn genau die Möglichkeiten einer Angebotsweiterung eines Kleinstehtheimes? Welches Wissen haben wir bereits und was brauchen wir noch?

Viele Fragen stehen im Raum und bringen interessante Ansichten mit sich. Wenn wir auf die verschiedenen Betreuungsformen und deren Möglichkeiten in unserer Gesellschaft blicken, eröffnet sich ein breit aufgestelltes Angebot, in dem sich Familien mit Kindern gut betreut fühlen dürfen. Es gibt Tagesfamilien, Kinderkrippen, Spielgruppen und schulergänzende Betreuung, welche mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen die familienergänzende Kinderbetreuung abdecken.



Eltern von Säuglingen, Kleinkindern und Schulkindern, beziehungsweise Jugendlichen haben die Wahl, welche Betreuung für sie die Passende ist. Nicht immer ist es einfach, sich der Wahl der Kinderbetreuung zu stellen und sich für ein Angebot auszusprechen. In der Praxis zeigt sich, dass Eltern mit familiären Schwierigkeiten für sich und ihre Kinder etwas anderes brauchen. Dass das bestehende Angebot der familiären ergänzenden Kinderbetreuung nicht genügend Unterstützung für die Familie, beziehungsweise das Kind bietet und die Orientierung an anderen Systemen der Sozialpädagogik, unter anderem Begleitetes Wohnen notwendig ist.

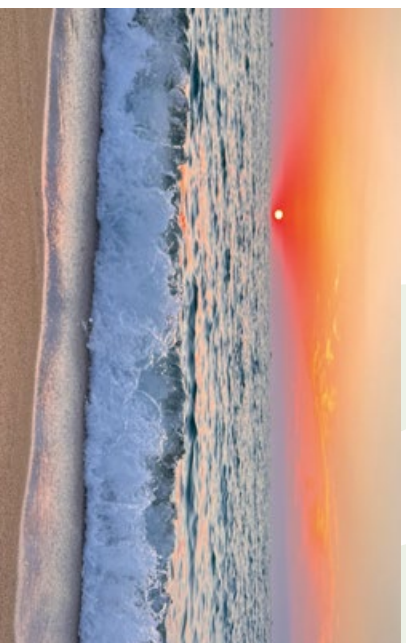
Innerhalb verschiedener Betreuungsangebote findet sich eine Vielzahl an Umsetzungsmöglichkeiten zur Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Es sind Pädagogische Konzepte, alle mit dem gleichen Ziel, das Kind, den Jugendlichen auf seinem entwicklungspsychologischen Weg

bestmöglich zu begleiten. Und dabei ist der Miteinbezug der Eltern, beziehungsweise der Familien für diese Begleitung von grosser Wichtigkeit.

In unseren Gedanken der Angebotserweiterung sind wir deshalb rasch zur Entscheidung gekommen, Angebote zu schaffen mit der Perspektive, diesen Aspekt möglichst praxisnah umsetzen zu können. Wir möchten den Eltern mit verschiedenen Möglichkeiten Hand bieten, gemeinsam mit ihnen Strategien für den eigenen Betreuungsaltag mit ihren Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und sie in der Umsetzung dieser Strategien zu unterstützen. Eltern in schwierigen familiären Situationen sollen sich angenommen fühlen, indem man sie in ihrer Aufgabe bestärkt und damit sie Veränderungen gemeinsam mit ihrem Kind realisieren und bewältigen können.

Die Möglichkeit zur Förderung dieser Eltern sehen wir in einem «Mutter-/Vater)-Kind-Wohnen» als sehr wertvolles Angebot.

Als wir die Gedanken weiterentwickelten, entstanden Ideen wie beispielsweise das Angebot des Kinderheims mit einer Kindertagesstätte zu erweitern. Dies würde den Eltern aus schwierigen Verhältnissen die Perspektive bieten, sich in ihrer besonderen Situation weiterhin in der Gesellschaft integriert fühlen zu dürfen. Gleichermassen wird auch der Umgang mit besonderen Bedürfnissen gefördert und in unserer Gesellschaft besser anerkannt. Wir ermöglichen, verbessern und fördern damit die individuelle Stärke für das Kind und die Eltern.



Stefanie Wäckerlin-Caderas
Vorstandsmitglied

Revisionsbericht



Telefon +41 44 911 33 85
E-Mail info@bdo.ch
www.bdo.ch

BDO AG
Feldstrasse 12
8600 Weisken

An die Mitgliederversammlung des

Vereins für das Kinderheim Weidhalde

Weidhalde 4
8973 Staud

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2022

(umfassend die Zeitperiode vom 1.1. - 31.12.2022)

25. Januar 2023

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist der unabhängige, nichtfinanziell abhängige Schweizer Mitgliederverein des Vereins für das Kinderheim Weidhalde.



Telefon +41 44 911 33 85
E-Mail info@bdo.ch
www.bdo.ch

BDO AG
Feldstrasse 12
8600 Weisken

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins für das Kinderheim Weidhalde, Bauma

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Vereins für das Kinderheim Weidhalde für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlasagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungsbehandlungen sowie den Einsatz von angemessenen Beurteilungen über die bei der Prüfung im Einklang mit den Umständen vorliegenden Befragungen und weitere Prüfungsbehandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssen, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Weisken, 25. Januar 2023

BDO AG

Marco Suter
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Thomas Bächli
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist der unabhängige, nichtfinanziell abhängige Schweizer Mitgliederverein des Vereins für das Kinderheim Weidhalde.

Jahresrechnung

Bilanz		Verein für das Kinderheim Weidnaide		
(CHF)	31.12.2022	%	31.12.2021	%
AKTIVEN				
Festlegte Mittel	378'861.67	66.7	321'965.31	64.1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15'636.00	2.7	91'770.00	16.6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus dem Vorjahr	1'000.00	0.2	1'000.00	0.2
Pasive Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	36'271.55	6.4	42'251.95	7.9
Total Umhulwemitteln	468'768.38	81.0	457'987.26	82.2
Schatzungen				
Liegenschaften	42'336.05	7.3	46'123.05	8.3
Immobilien	2'000.00	0.4	2'000.00	0.4
Mobile Sachanlagen	21'408.70	3.7	3'403.00	0.6
Fahrzeuge	2'960.00	0.5	5'960.00	1.1
Total Anlagevermögen	109'744.75	19.3	98'492.05	17.3
TOTAL AKTIVEN	578'513.13	100.0	556'479.31	100.0

Bilanz		Verein für das Kinderheim Weidnaide		
(CHF)	31.12.2022	%	31.12.2021	%
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19'889.70	3.5	11'391.29	2.1
Übrige Akt. Verbindlichkeiten	324'488.50	56.1	365'510.85	65.7
Übrige Pass. Verbindlichkeiten	2'000.00	0.3	2'000.00	0.4
Pasive Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / kurzfristige Rückstellungen	277'535.36	48.0	2'000.00	0.4
Total kurzfristiges Fremdkapital	807'913.56	139.9	687'923.14	123.6
Übrige lit. Verbindlichkeiten	0.00	0.0	0.00	0.0
Total langfristiges Fremdkapital	0.00	0.0	0.00	0.0
Total Fremdkapital	807'913.56	139.9	687'923.14	123.6
Fonds zurückgehalten	628'025.50	108.6	523'223.29	94.0
Fonds Vertriebskosten	43'628.87	7.5	46'628.56	8.4
Jahresverlust / Jahresgewinn	0.00	0.0	-30'062.69	-5.4
Total Eigenkapital	486'254.17	84.1	468'651.17	84.3
TOTAL PASSIVEN	578'513.13	100.0	556'479.31	100.0

Erfolgsrechnung **Verein für das
Kinderheim Weidnaide**

(CHF) 2022 2021
 (01.01.2021 bis 31.12.22) (01.01.21 bis 12.21)

ERFOLGSRECHNUNG

	2022	2021
Mehleerlöse aus Lieferungen und Leistungen		
Betriebsleistung Kantinen / Leasingdienstleistungen merkantonom	152'741.00	110'736.00
Betriebsleistung Kantinen / Leasingdienstleistungen merkantonom	33'426.00	36'384.00
Übrige Dienstleistungen an Betreute (nicht steuerbar)	1'041'387.75	41'314.00
Betriebsleistung Band	1'700'022.00	169'227.00
Mehleerlöse	31'110.00	11'072.00
Übrige Ertrag	0.00	0.00
Bridgewinn	1'399'614.91	1'301'193.00
Personalaufwand	-1'148'938.88	-1'082'731.35
Sachaufwand	2'052.20	2'844.60
Lebensmittel Bedarf	-43'003.15	-42'024.32
Lebensmittel und Getränke	-5'419.83	-5'483.55
Haushalt	-26'483.65	-48'398.28
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-28'989.68	-32'913.72
Strom, Wasser, Gas, Heizung	-40'343.80	-31'490.68
Brot und Verwaltung	-45'627.32	-37'708.67
Übriger Sachaufwand		
Erfolg aus Betriebsleistung vor Abschreibungen (EBTVA)	39'352.67	8'633.86
Abschreibungen	-13'814.50	-11'207.75
Erfolg aus Betriebsleistung (EBT)	25'537.77	-2'573.79
Finanzaufwand	-401.17	-465.00
Finanzierung	-401.17	-465.00
Erfolg aus ordentlichem Geschäftstätigkeit	25'136.60	-3'038.79
Außerordentliches Geschäft	-32'000.00	-32'000.00
Außerordentlicher Ertrag	2'473.40	16'746.10
Jahresergebnis vor Fordergebnis	27'610.00	-1'622.69
Erhalten aus Fonds zweckgebunden	3'880.00	0.00
Erhalten in Fonds zweckgebunden	-31'480.00	-11'770.00
Forderertrag	-27'610.00	-11'770.00
Jahresverlust / Jahresgewinn	0.00	-37'062.69

Anhang **Verein für das
Kinderheim Weidnaide**

(CHF) 31.12.2022 31.12.2021

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesellschaftsrechts, insbesondere der Artikel 687 bis 692 Ziffer 4 des schweizerischen Bundesgesetz und Rechnungslegung der Obligationenrechte, erstellt.

2. Anzahl Vollstetigen im Abrechnungszeitraum

3. Verbindlichkeiten gegenüber Vorzeugsmitgliedern

4. Einrückungen an Vorstandsmitglieder / Spensersuchenden

5. Spensersuchende (Befähigung)

6. Spensersuchende sonstige

Arbeitslohn	10'000.00	0.00
Spensersuchende sonstige	10'000.00	10'000.00
TOTAL Spensersuchende	10'000.00	10'000.00
Verwendung Formidat	3'079.00	0.00
TOTAL Verwendung	-3'079.00	0.00
Ertragsabzug Bildungszweck	16'920.00	10'000.00
Spensersuchende (Fonds umgebunden)	22'222.30	20'952.30
Arbeitslohn	21'480.00	11'700.00
TOTAL Spensersuchende	21'480.00	11'700.00
Verwendung Formidat	868.00	0.00
TOTAL Verwendung	868.00	0.00
Ertragsabzug mit/ohne Verwendung	43'097.30	22'312.30
TOTAL Ertragsabzug	58'092.30	32'312.30
Spensersuchende	42'998.05	461'120.05
01/21 Wert per 01.01.2022	1'870'000.00	1'870'000.00
Grundveränderungsverordnung	0.00	0.00

Mitarbeitende im Jahr 2022

Robert Schmitt	ganzes Jahr	Heimleitung
Sven Ullmann	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagoge Heimleitung-Stellvertretung
Roman Burkhart	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagoge
Thomas Dätwyler	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagoge
Martina Huber	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin
Till Kilchmann	ganzes Jahr	Sozialpädagoge i.A. Dipl. Sozialpädagoge ab 15.09.2022
Melissa Köppel	ganzes Jahr	Sozialpädagoge i.A.
Corinne Lienert	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin
Helene Mafli	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin
Noemi Reichel	bis 01.03.2022	Dipl. Sozialpädagogin/ Urlaubsvertretung
Manuela Sennhauser	ganzes Jahr	Sozialpädagogische Mitarbeiterin Sozialpädagoge i.A. ab 01.11.2022
Viewienne Schaub	Ab 15.03.2022	Vorpraktikantin Sozialpädagogik
Elsbeth Canals	ganzes Jahr	Reinigung, Lingerie, Köchin
Maren Moret	bis 31.01.2022	Köchin
Anna De Cristofaro	ab 01.02.2022	Köchin
Monika Kälin	ganzes Jahr	Köchin
Martina Neuenschwander	ganzes Jahr	Leitung Buchhaltung/ Rechnungswesen

Adressen

Vorstand

Präsidium

Hansjürg Germann
Altlandenbergstrasse 51
8494 Bauma

Vizepräsidium/Finanzen

Rudolf Bertels
Juckerenstrasse 2
8493 Saland

Infrastruktur

Eric Tröhler
Bodenwis 6
8493 Saland

Sozialpädagogik

Stefanie Wäckerlin-Caderas
Pfäffikerstrasse 41
8335 Hittnau

Schule

Barbara Schoch Gübeli
Zelglistrasse 7
8344 Bärenswil

Heimleitung

Robert Schmitt
Waidhalde 4
8493 Saland

Buchhaltung/Aktuarialat

Martina Neuenschwander
Schürli 1
8496 Steg

Trägerschaft/Vereinsadresse

Verein für das Kinderheim
Waidhalde
Waidhalde 4
8493 Saland

Heimleitung Stellvertretung

Sven Ullmann
Waidhalde 4
8493 Saland

Revisionsstelle

BDO AG
Pappelnstrasse 12
8620 Wetzikon

Bankkonto

Zürcher Kantonalbank
Filiale Bauma
Konto: 1123-832.007
IBAN:
CH90 0070 0112 3008 3200 7

Mitgliederbeitrag

CHF 30.– pro Jahr

Gestaltung

Stoz Werbeagentur AG

Druck

Schellenberg Druck AG

